

schlag für die gesamte Provinz Pommern genehmigte und daß eine gegen eine Stettiner Firma anhängig gemachte Bucherklage zurückgezogen wurde. Wie bereits erwähnt, hat Ihr Vorstand den Aufschlag von 15% bis zuletzt vertreten, und diesen unseren Standpunkt haben wir bei jeder passenden Gelegenheit den Vorstand des Börsenvereins und den Vorstand der Gilde wissen lassen. Als nun aber die Schleudereien, namentlich auswärtiger Firmen, hauptsächlich Berliner Großfirmen einen immer größeren Umfang annahmen (denn diese boten die Bücher mit 10% Rabatt auf den Ladenpreis, spesenfrei bei bequemen Ratenzahlungen an, ja sogar ein Stettiner stellungsloser Handlungsgehilfe bot der ganzen Provinz neue Bücher zu eben genannten Schleuderbedingungen an, dahinter wir irgendeine größere Firma vermuten), mußte auch der Vorstand dem allgemeinen Drängen nach Abbau nachgeben, und die Stettiner Mitgliederversammlung vom 9. Mai einigte sich auf einen Aufschlag von 5%, welcher zur Abgeltung der direkten Spesen, Umsatzsteuer usw. gedacht ist.

Im übrigen erhielt das abgelaufene Verbandsjahr sein Gepräge durch die Währungsverhältnisse und den von Tag zu Tag immer größer werdenden Verfall derselben und die Steigerung der Schlüsselzahl und damit der Bücherpreise. Es überstürzten sich alsdann die Ereignisse in rascher Folge und sind noch in frischer Erinnerung. Es kamen die vom Sortiment sehr angefeindeten Richtlinien des Verlages, dazu dessen immer schäfer werdende Zahlungsbedingungen (Zahlung zur Schlüsselzahl des Zahlungstages, Zahlungsleistung im voraus mit den üblichen Nachforderungen usw.). Eine anfänglich falsche Preispolitik der Schlüsselzahl ließ die Bücherpreise den tatsächlichen Verhältnissen immer stark nachhinken. Erst die Versammlung der Kreisvereinsvertreter mit den anderen Vorständen der buchhändlerischen Spitzenorganisationen am 21. Oktober in Leipzig schaffte hier Wandel, daß die Teuerungsmomente für die Bücherpreise nach einheitlichen Grundsätzen geregelt wurden.

Alle diese Ereignisse machten Ihrem Vorstände eine ungeheure Arbeit, da aus allen Teilen der Provinz tagtäglich Klagen und Anträge auf Abänderung der verschiedenen Richtlinien und Verlegerbedingungen einliefen, welche auf der Herbstversammlung in Stettin am 7. Oktober vorigen Jahres berebten Ausdruck fanden. Diese Versammlung fand unter sehr starker Beteiligung in Anwesenheit des Herrn Paul Ritschmann-Berlin statt, wirkte klärend und fand durch drei zeitgemäße von Mitgliedern erstattete Referate über Buchmarkt, Buchwerbung und Steuerfragen einen guten Abschluß. Erst der im nächsten Monat erfolgte Übergang zur Goldmarkberechnung und zu der geglückten Stabilisierung machte diesem Chaos ein Ende. Zu den buchhändlerischen Einrichtungen, welche für kurze Zeit ein Opfer der Geldentwertung wurden, gehörte auch die »BAG«, welche inzwischen unter Beihilfe des Vereins Leipziger Kommissionäre neuerstanden ist. Die Abwanderung von Leipzig, welche naturgemäß in der kritischsten Zeit sehr stark einsetzte, ist inzwischen größtenteils wieder zurückgeflutet; der Verkehr über Leipzig dürfte, sofern die Kommissionäre keine übertriebenen Forderungen stellen, bald seine alte Bedeutung wiedergewinnen.

In dem nun abgelaufenen Verbandsjahr hat der Vorstand eine ungeheure Arbeit bewältigen müssen, wie nie zuvor. Hervorgerufen durch die Wirren der Zeit, gingen zahlreiche Beschwerden wegen Unterbietung, Anfragen wegen Steuern, Goldmarkbilanz usw. ein, sodaß im verfloffenen Jahre über 400 Briefeingänge und ungefähr dieselbe Zahl an Ausgängen zu verzeichnen waren, was fast das Zehnfache des vorhergehenden Jahres bedeutet. Infolge der vielen Schwierigkeiten und Zwistigkeiten, die zeitweise jeder Tag von neuem brachte, mußte ein umfangreicher Briefwechsel mit den Verlegern geführt werden, dem wir zum Nachdruck in drei Fällen je 22 bis 30 Unterschriften pommerscher Buchhändler anfügten, und wir können sagen, daß unsere Forderungen eigentlich immer erfüllt wurden und selbst einige Schulbuchverleger auf unsere Proteste hin ihre Nachnahmelieferungen aufgaben. Wir können also auch an dieser Stelle es nicht unterlassen, immer wieder zur Einigkeit zu ermahnen. Nur Einigkeit und Geschlossenheit, auch den Behör-

den und dem Publikum gegenüber, können uns über die Schwierigkeit der kommenden Zeiten hinweghelfen. Wir erreichten ferner, daß viele Verleger, die sich bis dahin nicht an die Bestimmungen des Börsenvereins hielten, auf unsere Beschwerden hin, bei direkter Lieferung an das Publikum den Teuerungszuschlag für unsere Provinz erhoben, und setzten ferner durch, daß die Verleger, welche Filialen in unseren pommerschen Städten und Seebädern unterhielten, ebenfalls den Zuschlag nahmen. Wenn alle unsere Maßnahmen oft nur von kurzer Dauer waren oder wiederholt werden mußten, so lag dies nur in den sich überstürzenden Ereignissen, sodaß oft Abmachungen des vorhergehenden Tages für den nächsten Tag schon als überholt galten. Auch bei den Kantateverhandlungen in Leipzig, über welche Herr Gorges noch berichten wird, war unser Verband durch fünf Mitglieder vertreten.

Wir wenden uns nun noch kurz den Vorgängen in unserer Provinzialhauptstadt Stettin zu. Hier hatten wir durch Unterbietung der Warenhäuser schwer zu leiden — wurden doch Bücher zum halben Nettopreis verkauft. Es gelang uns aber tatsächlich, die Sperrung des Hauptschleuders durchzusetzen und durch erfolgreiche Abwehrmaßnahmen die Schleuderei im wesentlichen zu unterbinden. Auch gegen den Verkauf von Büchern einer städtischen Stelle unter Ladenpreis mußten wir uns wenden und hatten hierin die Unterstützung des Börsenvereins und der Verleger. Tarifverhandlungen hatten wir im abgelaufenen Verbandsjahr nicht zu führen. Eine Berliner Großfirma suchte mit der Stadtgemeinde einen Vertrag auf Errichtung mehrerer Kioske für den Verkauf von Büchern und Zeitschriften abzuschließen. Jedoch erhielten wir hiervon rechtzeitig Kenntnis, und 10 Stettiner Buchhandlungen, welche sich zu einer Genossenschaft vereinigten, traten in diesen Vertrag ein. Weitere Pläne des Vorstandes, wie Zusammenbezug und Buchaustausch durch Rundbriefe, namentlich von Schulbüchern, wie auch einige veranstaltete Vortragsabende fanden leider wenig Unterstützung bei den Mitgliedern. Ebenso konnte der Plan eines direkten Bücherwagens von Leipzig durch die Ungunst der Verhältnisse nicht ausgeführt werden. Für alle diese örtlichen Bestrebungen, insbesondere für die Buchwerbung wird sich die neugegründete Genossenschaft einsetzen durch Vorträge, Ausstellungen und wirkungsvolle Reklame.

Dadurch, daß der derzeitige Vorsitzende unseres Verbandes gleichzeitig auch den Vorsitz im Aufsichtsrat der Genossenschaft führt, ist die Gewähr gegeben, daß die Genossenschaft stets im Verein mit den Interessen des Verbandes Hand in Hand gehen wird.

Zu erwähnen ist auch noch, daß der Verband bei verschiedenen staatlichen und städtischen Bibliotheken betreffs Bücherbezugs durch den pommerschen Buchhandel vorstellig wurde. Einem weiteren Antrag des Vorstandes auf Berufung von Buchhändlern als beratende Mitglieder in die Büchereideputation ist leider noch nicht entsprochen worden, und wir werden den Antrag zu gegebener Zeit wiederholen, empfehlen auch unseren Mitgliedern in der Provinz, diesem Beispiel an geeigneter Stelle zu folgen, denn gerade der Buchhändler erscheint dazu berufen, zum öffentlichen Wohle in seiner Stadt mitzuwirken.

Zur Aufnahme ins Buchhändleradrefsbuch wurden uns im abgelaufenen Verbandsjahr 7 Aufnahmegefuche unterbreitet, von denen wir 4 besürworten konnten. Die Mitgliederzahl unseres Verbandes nahm einen bedeutenden Aufschwung. Von 75 Mitgliedern bei Beginn des Vereinsjahres traten während desselben 3 wegen Aufgabe des Buchhandels aus. Es wurden 24 neue Mitglieder aufgenommen, sodaß unser Verband jetzt 96 Mitglieder zählt, von denen 62 dem Börsenverein angehören. Am 26. August 1923 entriß uns der Tod unser Mitglied Karl Friedrich Schrader, Mitinhaber der Firma C. Schraders Buchhandlung, Stolp i. P., im 90. Lebensjahre. Wir werden diesem heimgegangenen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Alles in allem liegt somit ein sehr bewegtes Verbandsjahr hinter uns. Außerordentlich schwer und ernst ist die Zeit, in der wir stehen. Nur fester Zusammenhalt und kluge Rücksichtnahme auf alle Berufsgenossen werden uns auch in den kommenden